

auf einen genossen der sich das leben genommen hat

den freunden von christoph kievenheim

1

da du keinen beitrag mehr
leisten kannst für die gemeinsame sache, wirst du dich
zerstören,

schreibst du.

es ist nicht der kampf, den du
fliehst, und nicht die vernunft, woran du
verzweifelst,

schreibst du.

glaubend an das, was wir gemeinsam
erkennen und erkämpfen wollten, resignierst du
vor dir selbst,

schreibst du.

du stehst dir im weg beim versuch zu nützen und bist nicht
so gut, wie die gute sache es
braucht,

schreibst du.

2

da du dich zerstört hast, kannst du nichts mehr
beitragen zur gemeinsamen
sache.

auf der flucht vor einigen unfähigkeiten
warfst du deine fähigkeiten weg.
sie fehlen.

3

ein genosse, ein guter mann, nützlich und schier
unersetzblich, nahm sich das leben. er
ist tot. was warf er uns vor
der so davonstürzte?

wir hatten gelernt:
wenn ein guter mann fortgehn will, womit kann man ihn halten?
sagt ihm, wozu er nötig ist! das
hält ihn.

diesem
sagten wir oft und von vielen seiten, wozu er nötig war.
er blieb nicht.
haben wir ihn überschätzt?
war er kein guter mann?
oder
verzeiht der zu sehr benötigte sich
seine fehler nicht mehr?

februar 1978